Telegramme.

Die Schlacht im Westen.

Vorbereitungen zur Ueberschiffung der britischen Armee nach England.

Gr. Berlin, 27. April. (Tel. d. „Fremden-Blatt".) Die „Vossische Zeitung" meldet aus Zürich: Die „Neuen Züricher Nachrichten" wollen erfahren haben, daß die gesamten englischen Transportschiffe bereits im Kanal zusammengezogen seien, um die englischen Armeen bei eventuell notwendig werdendem weiteren Zurückgehen heimzubefördern.

Der blutigste Schlachttag für die Entente.

K. Berlin, 27. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Der gestrige Kampftag in Frankreich ist gekennzeichnet durch die ungeheuersten Verluste, die die Entente je an einem einzigen Schlachttage dieses Krieges erlitten hat. In Flandern und südlich der Somme haben am 25. April die Engländer, Australier, Franzosen und Marokkaner ungezählte Tausende verloren. Die Höhe der Blutopfer übersteigt jeden Begriff. Der Verlust des wichtigen Kemmelmassivs und der ebenso wichtigen Anschlußstellung in einer Breite von rund neun Kilometer zwang die englisch-französische Führung in Flandern, alle verfügbaren Kräfte immer wieder zu vergeblichen Gegenangriffen ins Treffen zu führen. Von allen Seiten her wurden in aller Eile frische Truppen in der Richtung auf den Kemmel in Marsch gesetzt.

Die deutschen weittragenden Geschütze faßten die oft in Doppelkolonnen anmarschierenden feindlichen Regimenter

ausbruch in Frankreich waren und ungefragt in die Armee eingereiht wurden.

K. Berlin, 27. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Wie sehr die feindlichen Truppen schon vor ihrem Einsatz unter dem deutschen Feuer zu leiden hatten, geht aus mehrfachen Aussagen gefangener Zuavenoffiziere hervor. Die marokkanische Division wurde während der ganzen Nacht, die dem Angriff voranging, hinter den französischen Stellungen hin- und hergeschoben und hatte dabei im deutschen Artilleriefeuer unausgesetzt schwerste Verluste. Es fielen so viele Offiziere, daß bei Beginn des Angriffes die Führung bereits versagte. Für Verpflegung der Truppen vor dem Angriffe hatte ebenfalls niemand gesorgt. Die Engländer unterstützten ihrerseits den Angriff nicht. Die zahlreichen Tanks, die den Sturm begleiteten, vermochten keinen Erfolg zu erzielen und blieben zerschossen vor der deutschen Front liegen.

Die Eroberung des Kemmelbergs.

K. Berlin, 27. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Der Verlust des Kemmel-Massivs ist ein besonders schwerer Schlag für die Entente. Wiederholt war von englischer Seite darauf hingewiesen worden, daß in dieser Gegend jeder verlorene Schritt von höchster Bedeutung sei. In der gleichen Erkenntnis hatte Marschall Haig seinen ernsten Tagesbefehl erlassen, keinen Fußbreit Bodens aufzugeben. Auch war immer wieder gleichfalls von britischer Seite betont worden, daß Calais und Dünkirchen wichtiger seien als Paris. So wurden schließlich starke französische Kräfte aller Waffen in Flandern zusammengezogen. Es hat nichts genützt. Wie der Engländer bisher während der großen Offensive Tag für Tag französisches Gebiet räumen mußte, so konnten diesmal die französischen Divisionen die ihnen anvertraute Schlüsselstellung der Kemmelhöhe nicht halten und verbluten sich jetzt gemeinsam mit den Briten in nutzlosen Gegenangriffen.

K. Berlin, 27. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Englische Militär-Fachzeitschriften behaupteten nach den ersten britischen Niederlagen, daß es bislang den Deutschen nicht gelungen sei, irgend eine bedeutsame Höhenlinie zu erkämpfen. Die deutschen Erfolge seien lediglich im flachen Lande erzielt. Jetzt hat die Erstürmung des Kemmel die englische Behauptung aufs neue widerlegt. Der deutsche Erfolg ist umso bemerkenswerter, als es sich hier nicht um einen Ueberraschungsangriff handelt. Sämtliche Angriffsvorbereitungen mußten vielmehr unter der weithin vom Kemmel schauenden feindlichen Beobachtung getroffen werden. Außerdem hatten die Engländer und Franzosen diese wichtigen Höhen mit allen Mitteln der Verteidigung ausgebaut, sie außerordentlich stark besetzt und dicht hinter der Stellung massierte Reserven bereitgestellt.

Ein englisches Urteil.

K. Rotterdam, 27. April. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge schreiben die „Times" in einem Leitartikel: Der Verlust des Kemmelberges muß einen ernsten Rückschlag auf die verengte Stel-

gruppen in harten Kampf verwickelt wurden. Am 23. wurde ein eigenes Flugzeug abgeschossen, ein feindlicher Flieger notlandete hinter unseren Linien, ebenso mußte am 24. ein feindlicher Doppelsitzer wegen Wolken und Dunst hinter unseren Linien notlanden, da die Besatzung (zwei englische Offiziere) die Orientierung verloren hatten. Alle weiteren Abschüsse, die in den italienischen Generalstabsberichten angeführt werden, sind unwahr.

Die Fehlspekulation auf Deutschlands Aushungerung.

Eine englische Warnung.

K. Berlin, 27. April. Das Wolffsche Bureau meldet:

rigkeiten entgegen. Was den Preis für Kohle betrifft, so hält Deutschland immer noch an seinem Aufschlag von 90 Frank für die Tonne fest. Von sehr großer Tragweite sind die deutscherseits gestellten Bedingungen für die Verwendung der Kohle. Danach würde die Ausfuhr der Schweiz nach Ländern, die sich mit Deutschland im Kriege befinden, sehr stark eingeschränkt, insbesondere würde dies für Erzeugnisse der Maschinenindustrie eintreten. Außerdem begehrt Deutschland, daß ohne Verzug eine Kontrollorganisation von gleicher Art wie die S. S. S. geschaffen werde. Dabei hat es selbstverständlich die Meinung, daß diese Einrichtung wie die S. S. S. durchaus schweizerischen Charakter hätte; sie würde aber auf jeden Fall für das schweizerische Wirtschaftsleben Wirkungen haben, die zurzeit noch nicht vollständig überblickt werden können. Da indessen beiderseits der beste Wille vorhanden ist, darf die Hoffnung auf eine annehmbare Verständigung noch nicht aufgegeben werden.

Gewerkschaftsvertreter beim Reichskanzler.

K. Berlin, 27. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Reichskanzler hat entsprechend einer schon lange gehegten Absicht heute eine Anzahl Vertreter der Arbeitergewerkschaften aller Richtungen im Beisein des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes empfangen, um ihnen Gelegenheit zu einer Aussprache über die die deutsche Arbeiterschaft berührenden Fragen zu geben. Es waren vertreten die christlichen Gewerkschaften sowie die polnische Berufsvereinigung, die wirtschaftsfriedliche nationale Arbeiterbewegung, der Verband der katholischen Arbeitervereine, die freien Gewerkschaften und die deutschen Gewerkschaftsvereine.